heute:
IKB aktuell

Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

IKB Deutsche Industriebank

Mittwoch, 12.3.08 I Nr. 51

Die schnellste Zeitung produziert von océ

Stand: 14.00 Uhr

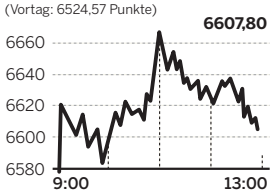
Im nächsten Handelsblatt

Buchmesse: Hörbücher stoßen in Leipziger Messehallen auf schwaches Echo

Interview: EU-Kommissionschef Barroso wehrt deutsche Sonderwünsche ab

DAX 30

Mittwoch, 12.3.2008
(Vortag: 6524,57 Punkte)



Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

HEUTE

Exportwachstum verlangsamt sich
Die deutsche Exportwirtschaft prognostiziert angesichts der jüngsten Finanzturbulenzen und Euro-Höchststände nur ein geringes Umsatzplus für dieses Jahr. Der Branchenverband geht von einem Zuwachs von fünf Prozent aus. **SEITE 3**

Air Berlin enttäuscht die Investoren
Während die Lufthansa glänzende Zahlen vorgelegt hat, steht Air Berlin nicht gut da. Die Übernahme des Ferienfliegers LTU belastet die Airline. **SEITE 6**

Erwin Geschonneck gestorben
Der Schauspieler Erwin Geschonneck ist tot. Er starb heute Morgen im Alter von 101 Jahren in seiner Berliner Wohnung, wie die Akademie der Künste mitteilte. Geschonneck war Schüler von Bertolt Brecht gewesen. Er wirkte in zahlreichen Kino- und Fernsehfilmen mit.



Sturmtief „Kirsten“ fegt über Europa

Das Orkantief „Kirsten“ hält Deutschland und den Norden Europas auf Trab – wie im nordirischen Ballycastle. In Deutschland wurde der Höhepunkt des Tiefs am Nachmittag erwartet, teilte der Deutsche Wetterdienst mit. Vor allem im Nordwesten und im Mittelgebirge sei mit kräftigen Stürmen und orkanartigen Böen zu rechnen. Foto: afp

Sozialdemokraten stürzen ab

SPD und ihr Vorsitzender fallen in einer Forsa-Umfrage auf ein historisches Tief

HB I Berlin Die Sozialdemokraten sind durch die Debatte über den Umgang mit der Linken in ein historisches Tief gefallen. Nur noch 23 Prozent aller Wähler neigen zur SPD – das ist noch ein Prozent weniger als bei der letzten Forsa-Umfrage und zugleich der niedrigste Wert, der für die SPD jemals gemessen worden ist. Verantwortlich für den Tiefpunkt in der Wählergunst ist offenbar die „Operation am offenen Herzen“, wie der Geschäftsführer der Bundestagsfraktion, Thomas Oppermann, den Beschluss bezeichnete, die Ländergremien über eine Kooperation mit der Linken entscheiden zu lassen.

Auch Parteichef Kurt Beck kam bei der Frage, wen die Wähler zum Kanzler wählen würden, mit nur noch 13 Prozent auf den niedrigsten Wert seiner Amtszeit.

Dabei hat die Partei im Verlauf der letzten Woche immer mehr Zustimmung verloren: Am Montag lag sie noch bei durchschnittlich 24 Prozent. Am Freitag, nach dem Scheitern der angestrebten rot-rot-grünen Zusammenarbeit in Hessen, stürzte sie dann auf 20 Prozent ab. Fraktionschef Peter Struck bemühte sich heute, den Streit um die Linkspartei für erledigt zu erklären. Beck habe „eindeutig“ die Unterstützung der Fraktion, sagte Struck im ZDF.

Linke-Parteichef Oskar Lafontaine führte die Probleme seiner ehemaligen Partei darauf zurück, dass die SPD ihre inhaltlichen Konflikte noch nicht ausgetragen habe. Spekulationen über Bündnisse wies er zurück. „Farbenlehrediskussionen“ interessierten ihn nicht.

Spekulation treibt die Spritpreise hoch

ap I Hamburg Die Preise für Diesel und Benzin liegen fast wieder auf dem Rekordniveau vom Herbst. Ein Liter Benzin kostete heute nach Shell-Angaben im Bundesschnitt 1,44 Euro, ein Liter Diesel 1,36 Euro. Das sind nur noch drei Cent unter dem Rekordpreis bei Benzin und einen Cent bei Diesel. Der Ölpreis hatte gestern nur knapp die Marke von 110 Dollar verpasst und war auf den Rekordwert von 109,72 Dollar für ein Barrel (159 Liter) gestiegen. Heute lag der Preis bei 108,64 Dollar. Getrieben wird der Ölpreis nach Einschätzung von Beobachtern derzeit vor allem von Spekulation. Marktkenner gehen davon aus, dass Großanleger seit Wochen Vermögen in Sachwerten wie Öl anlegen, um dem Wertverfall des Dollars zu entgehen.

Handelsblatt Jahrestagung
Customer 2008.
17. und 18. April 2008, Berlin
Handelsblatt
Substanz entscheidet.
Weitere Informationen erhalten Sie unter:
http://vhb.handelsblatt.com/customer

Meldungen

Kartellamtschef sieht Staatsfonds gelassen
Kartellamtspräsident Bernhard Heitzer hält die Sorge vor ausländischen Staatsfonds und einem Ausverkauf der deutschen Wirtschaft für unbegründet. Staatsfonds hätten mehr die Rendite im Blick. Außerdem werde das Interesse dieser Fonds an deutschen Firmen völlig überschätzt, sagte Heitzer heute . Er empfahl der Bundesregierung, bei den angestrebten Schutzmaßnahmen „mit Augenmaß und viel Vorsicht“ vorzugehen.

Krankenhausärzte streiken morgen
Patienten an Hunderten kommunalen Krankenhäusern in Deutschland müssen morgen mit einer Notversorgung rechnen. Zum Start der vierten Tarifrunde ruft die Ärztegewerkschaft Marburger Bund erstmals zu Warnstreiks auf, um ihre Forderung nach einer zehnprozentigen Gehaltssteigerung zu untermauern. Schwerpunkte der Proteste sollen Nordrhein-Westfalen, Bayern und Hessen sein.

Rüttgers wirbt um Linkspartei-Wähler
Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) will die Protestwähler der Linkspartei „für das demokratische Spektrum“ zurückgewinnen. Die allermeisten Wähler der Linken wollten „einfach nur 'denen da oben' zeigen, dass sie sich im Stich gelassen fühlen“, sagte Rüttgers, der auch stellvertretender CDU-Bundesvorsitzender ist, der Zeitung „Die Zeit“ . Diese Protestwähler könnten die Parteien „zurückholen“.

CDU-Politiker kritisiert FDP scharf
Mit ungewöhnlich scharfen Worten hat der Parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Norbert Röttgen , den Kursschwenk der FDP hin zu einer möglichen Ampelkoalition gerügt. „Das ist eine Verzweiflungstat der FDP“, sagte Röttgen der Zeitung „Rheinischer Merkur“.



Deutsche Soldaten: Der größte Strafprozess gegen die Bundeswehr ging heute zu Ende. Foto: ap

Mildes Gerichtsurteil

Frühere Ausbilder der Bundeswehr entgehen Gefängnisstrafe

dpa I Münster Im Prozess um die Misshandlung von Bundeswehr-Rekruten in der Coesfelder Freiherr-vom-Stein-Kaserne hat das Landgericht Münster sechs frühere Ausbilder zu Geld- und Bewährungsstrafen von bis zu 22 Monaten verurteilt. Vier der zehn verbliebenen Angeklagten wurden heute von den Vorwürfen der gefährlichen Körperverletzung und der Misshandlung Untergebener freigesprochen.

Die verurteilten Ausbilder hatten bei fingierten Geiselnahmen im Jahr 2004 im Rahmen der Grundausbildung Rekruten unnötig Schmerzen zugefügt und sie zum Teil gedemütigt. Insgesamt sollen mehr als 160 Rekruten von Fesselungen, Demütigungen und einige sogar von leichten Stromstößen betroffen gewesen sein. „Menschenverachtend“ nannte Staatsanwalt Michael Frericks einen Teil der Übungsinhalte – etwa, als Ausbilder am Boden knienden Soldaten auf die Stahlhelme schlugen.

Das Verfahren war der größte Strafprozess gegen Soldaten der Bundeswehr seit deren Gründung. Der Prozess dauerte fast ein Jahr. Es wurden weit mehr als 200 Zeugen vernommen.

Finanzhof macht das Erben teurer

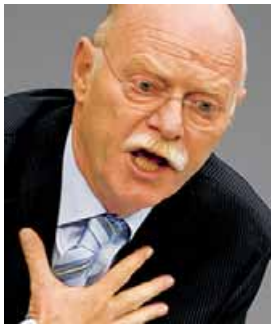
dpa I München Auf viele Erben in Deutschland kommen durch ein neues Urteil des Bundesfinanzhofs höhere Steuern zu. Der Große Senat des obersten deutschen Steuergerichts hat entschieden, dass Erben Verluste des Erblassers künftig nicht mehr steuermindernd geltend machen können, wie der Bundesfinanzhof heute in München mitteilte.

Bislang konnten beispielsweise Immobilienerben ihre Steuern dadurch verringern, dass sie Verluste ansetzen, die dem Vorbesitzer durch Renovierungskosten entstanden waren. Diese konnten sie von den Mieteinnahmen absetzen und die Einkommensteuer dadurch – teils deutlich – verringern.

Die neue Steuer-Regelung ist ab morgen für alle Finanzämter verbindlich, erklärte ein Sprecher des Bundesfinanzhofs.

Struck fordert Machtwort Merkels

rtr I Berlin Die SPD erwartet von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) ein Machtwort im Mindestlohn-Streit. „Wer hat was zu sagen: Frau Merkel oder Herr Glos?“, sagte der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Peter Struck, heute im ZDF mit Blick auf Kritik von Wirtschaftsminister Michael Glos (CSU) an der Verordnung zum Post-Mindestlohn. Merkel und Unions-Fraktionschef Volker Kauder hätten zugesagt, dass ein Post-Mindestlohn gemacht werde. „Da kann es nicht sein, dass der Bundeswirtschaftsminister dagegen hält.“ Glos hatte das Urteil des Berliner Verwaltungsberichts ausdrücklich begrüßt, das den Post-Mindestlohn für rechtswidrig erklärt hatte. Der Bundestag wird heute über den Mindestlohn debattieren.



Appelliert an die Kanzlerin: SPD-Fraktionschef Struck. Foto: ap

Konsum legt kaum zu

rtr I Berlin Die deutschen Verbraucher haben 2007 durchschnittlich 16 707 Euro für Waren und Dienstleistungen ausgegeben. Insgesamt flossen 1,375 Bill. Euro in den privaten Konsum. Das waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Das Plus von 1,2 Prozent ist der schwächste Zuwachs seit vier Jahren. 2006 hatte es noch einen Zuwachs von 2,3 Prozent gegeben. Als Grund für die Zurückhaltung gilt die seit Anfang 2007 geltende höhere Mehrwertsteuer, wegen der viele Verbraucher ihren Konsum einschränkten oder auf das Jahr 2006 vorzogen.

Dafür legten die Deutschen ihr Geld lieber auf die hohe Kante: Die Sparquote erreichte mit 10,9 Prozent das höchste Niveau seit 1995.

Grüne greifen Umweltminister Gabriel an

rtr I Berlin Umweltminister Sigmar Gabriel (SPD) wird von den Grünen wegen eines Flugs mit einem Regierungs-Jet von Mallorca nach Deutschland und zurück kritisiert. „Reden und Handeln beim Klimaschutz lagen bei Herrn Gabriel schon immer weit auseinander“, sagte die stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion, Bärbel Höhn, der „Bild“. Das Blatt berichtete, Gabriel habe im August 2007 für einen Tag seinen Urlaub unterbrochen, um nach Deutschland zu fliegen. Der Flug habe 50 000 Euro gekostet, rund 44 Tonnen Kohlendioxid seien ausgestoßen worden. Das Umweltministerium verteidigte Gabriel. Er sei nur dem Wunsch des Kanzleramts nachgekommen.

Liechtenstein fahndet nach Verdächtigem

dpa I Vaduz Das Fürstentum Liechtenstein hat den mutmaßlichen Auslöser der Steueraffäre öffentlich zur Fahndung ausgeschrieben. Der 42-jährige Liechtensteiner werde auch mit einem internationalen Haftbefehl gesucht, teilte die Landespolizei in Vaduz heute mit. Rechtlich sei die mit einem Foto des Gesuchten versehene Fahndung auf einen Haftbefehl des Fürstlichen Landgerichts von Ende Februar gestützt. Bei einer Verhaftung werde sofort die Auslieferung des Verdächtigen beantragt. Der Mann soll dem BND gestohlene Kundendaten der LGT Treuhand verkauft haben.

Ungeachtet der deutschen Steueraffäre will Liechtenstein an seinen umstrittenen Privatstiftungen festhalten, wie die „Süddeutschen Zeitung“ heute berichtete.

Exportboom ebbt ab

Verband BGA: Deutsche Unternehmen verlieren Weltmarktanteile

rtr I Berlin Die deutschen Exporteure verlieren nach einer Prognose ihres Branchenverbandes BGA in diesem Jahr Weltmarktanteile. Der Umsatz mit Waren werde nur noch um fünf Prozent steigen und damit langsamer als 2007 mit 8,5 Prozent, teilte der Bundesverband des Groß- und Außenhandels (BGA) heute mit. Bislang war mit einem Plus von bis zu sechs Prozent gerechnet worden. Der Welthandel werde mit knapp sieben Prozent schneller wachsen.

„Der Gegenwind für den Außenhandel wird stärker“, sagte BGA-Präsident Anton Börner. „2008 wird ein allenfalls durchschnittliches Jahr.“ Dennoch soll erstmals die Umsatzgrenze von einer Bill. Euro übertroffen werden. Damit zeichne sich ein „Kopf-an-Kopf-Rennen“ mit China um den Titel des Exportweltmeisters ab.



Container-Schiff: Deutsche Exporteure werden 2008 den Umsatz nur um fünf Prozent steigern, schätzt der BGA. Foto: ap

Zu schaffen macht den Unternehmen neben der weltweiten Konjunkturabkühlung vor allem der starke Euro, der mit knapp 1,55 Dollar so teuer ist wie nie. Der BGA schließt nicht aus, dass der Euro in den kommenden sechs Monaten bis auf 1,60 Dollar steigt. Erst am Jahresende werde sich der Euro-Kurs wieder unter 1,50 Dollar einpendeln, aber über der Marke von 1,40 Dollar verharren. Dennoch sprach sich der BGA gegen Leitzinssenkungen aus. Der starke Euro macht deutsche Exporte teurer. Darunter leiden laut dem BGA in erster Linie die Auto-, Luft- und Raumfahrtindustrie.

Meldungen

US-Ministerium erwartet Rezession im laufenden Jahr

Erstmals hat ein amerikanisches Ministerium in einer offiziellen Konjunkturprognose eine US-Rezession für das laufende Jahr vorausgesagt. Das Bruttoinlandsprodukt werde im ersten Halbjahr voraussichtlich leicht zurückgehen, danach aber wieder zulegen, erklärte die Statistikabteilung des US-Energieministeriums gestern.

Pessimismus in Japan wächst

Das japanische Verbrauchervertrauen ist im Februar auf den tiefsten Stand seit fast fünf Jahren gefallen. Der entsprechende Index lag unbereinigt bei 36,1 Punkten nach 37,5 Punkten im Januar. Ein Wert von weniger als 50 Punkten deutet auf eine pessimistische Verbraucherstimmung hin.



MIT UNSEREN EXPERTEN MACHT DER MITTELSTAND PLUS.

MITTELSTAND-PLUS.DE:
JETZT ZIELGENAU EXPERTEN FINDEN.

KOSTENOPTIMIERTE WERTSCHÖPFUNG | FÜHRUNG & ORGANISATION | STRATEGIE
FINANZ- & RISIKOMANAGEMENT | INNOVATION | INTERNATIONALISIERUNG | TURNAROUND

Mit MittelstandPlus finden Mittelständler zielgenau den richtigen Experten für ihren Bei- oder Aufsichtsrat – einfach, kostenlos und schnell. Nutzen Sie die Expertise und Business-Erfahrung unserer Experten für Ihre unternehmerischen Herausforderungen.

Alle Informationen unter www.mittelstand-plus.de

MittelstandPlus
DAS STARKE EXPERTENNETZWERK

Schirmherrschaft: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Eine Pro-bono-Initiative von: IKB Deutsche Industriebank, McKinsey&Company, DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag, kfw Bankengruppe, WirtschaftsWoche

Meldungen

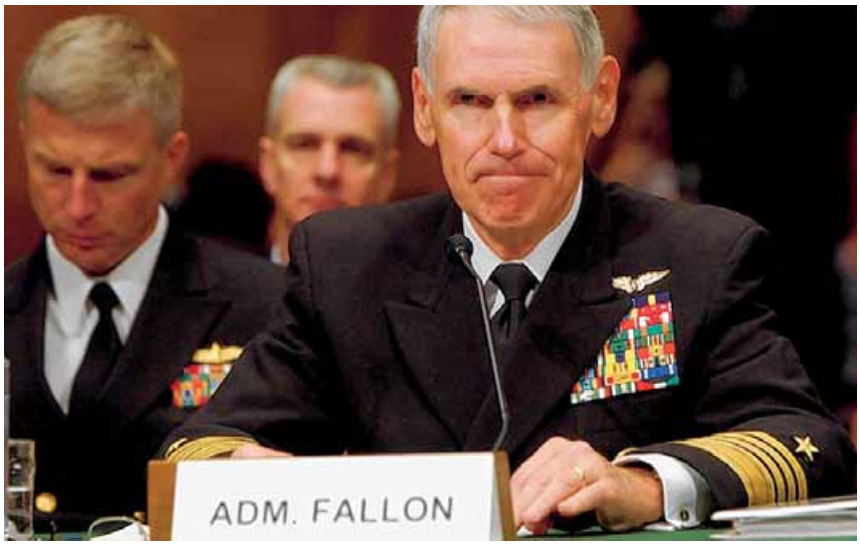
Polen unterstützen Regierungspartei
Die Unterstützung für die seit November in Polen regierende Bürgerplattform (PO) ist auf einen neuen Höchststand gestiegen. Nach einer in der „Gazeta Wyborcza" veröffentlichten Umfrage unterstützen 60 Prozent der Befragten die konservativ-liberale Partei von Regierungschef Donald Tusk. Das sind die höchste Umfragewerte für eine Partei seit der Wende im Jahr 1989.

Israels Militär tötet Dschihad-Anführer
Israelische Soldaten haben einen Erfolg verbucht: Bei einer Razzia im Westjordanland töteten sie einen Anführer der radikalen Palästinenserorganisation Islamischer Dschihad. Der 22-Jährige war seit Jahren gesucht worden.

Frankreich stärkt Presserechte
Paris will den Quellenschutz für Journalisten verbessern. Künftig sollen Medienvertreter, die als Zeugen bei Prozessen aussagen, ihre Informanten geheim halten dürfen, wie ein Gesetzesentwurf vorsieht. Bislang können Journalisten in solchen Fällen bestraft werden.

George W. Bush verliert Admiral

US-Kommandeur im Nahen Osten geht – Differenzen in der Iran-Politik



Tritt nach nur einem Jahr zurück: Admiral William Fallon. Foto: ap

HB I Washington Offenbar aus Ärger über die Iran-Politik der US-Regierung gibt ein führender Befehlshaber der amerikanischen Armee seinen Posten auf. Admiral William Fallon war Oberkommandierender der US-Armee im Nahen Osten – und damit unter anderem für den Irak und Afghanistan zuständig. Erst vor zwölf Monaten hatte er sein Amt angetreten.

Verteidigungsminister Robert Gates gab den Rücktritt des 63-Jährigen gestern bekannt. Fallon habe darum gebeten, von seinem Posten entbunden zu werden und er habe dem zugestimmt, erklärte Gates. „Ich denke, es war der richtige Schritt, obwohl ich nicht glaube, dass es bedeutsame Unterschiede zwischen seinen Ansichten und denen der Regierung gibt", sagte der Pentagon-Chef.

Doch offenbar sind es durchaus Differenzen mit dem Weißen Haus, weshalb Fallon zurücktrat. Er war vorige Woche in einem Artikel in der US-Zeitschrift „Esquire" als Gegner der Iran-Politik von US-Präsident George W. Bush dargestellt worden. Während der ehemalige Kampfpilot einen militärischen Einsatz in Iran ablehnt, schließt die US-Regierung dies nicht aus.

Fallon selbst berief sich im Zusammenhang mit seinem Rücktritt auf den „Esquire"-Bericht. Er selbst sehe zwar keinerlei Differenzen bei den Zielen, erklärte der Admiral. Jedoch sei allein der Anschein in der Öffentlichkeit schädlich.

Der 63-Jährige war seit März 2007 für den sogenannten Central Command zuständig, der Teile von Afrika, Asiens und den Nahen Osten umfasst. Das US-Militär hat die Welt in Regionen aufgeteilt. Für jede wurden eigene Kommandostrukturen aufgebaut und diese mit der Verantwortung für dortige Einsätze ausgestattet.

Änderungen in Guantánamo:
Das US-Militär will Inhaftierten in Guantánamo regelmäßige Telefongespräche mit ihren Familien erlauben. Der Kontakt der Häftlinge mit der Außenwelt ist bislang auf Briefe begrenzt, die vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz weitergeleitet werden – und auf Treffen mit Anwälten. Das US-Militär hält seit Jahren auf dem Stützpunkt Guantánamo in Kuba Männer fest, die des Terrorismus verdächtigt werden.

China geht hart gegen Mönche vor

ap I Peking Mehr als 1000 Polizisten haben Tränengas gegen einen Protestzug von 500 bis 600 buddhistischen Mönchen eingesetzt, um diesen auseinanderzutreiben. Wie der Sender Radio Free Asia heute berichtete, umstellten die Sicherheitskräfte tibetischen Mönche, als diese in der Nähe einer Polizeiwache vorbeizogen. Die Männer demonstrierten in der Nähe der tibetischen Hauptstadt Lhasa gegen die Festnahme von Mönchen und riefen Parolen wie „Wir wollen Freiheit" und „Wir wollen ein unabhängiges Tibet".

Obama gewinnt einmal mehr

ap/dpa I Jackson Dank starker Unterstützung der schwarzen Wähler hat der demokratische Präsidentschaftsbewerber Barack Obama die Vorwahl in Mississippi für sich entschieden. Nach Auszählung fast aller Wahlkreise kam Obama auf 61 Prozent, Hillary Clinton auf 37 Prozent der Stimmen.

Das Rennen um die Präsidentschaftskandidatur ist damit noch lange nicht entschieden. Nach einer Serie von Vorwahlen steht die nächste Entscheidung in sechs Wochen an. Am 22. April geht es in Pennsylvania um die Stimmen von 158 Delegierten. Insgesamt stehen noch zehn Vorwahlen


Auf Erfolgskurs: Barack Obama. Foto: dpa

aus. Möglicherweise wird auch in Michigan und Florida erneut gewählt. Obama bekräftigte gestern entsprechende Forderungen. Eine Wahl in beiden Staaten könnte angesichts des gegenwärtigen Rennens zwischen Obama und Clinton entscheidend sein. Florida und Michigan hatten ihre Abstimmungen gegen den Willen der Partei auf Januar vorgezogen. Als Strafe hatte der Parteivorstand entschieden, die Delegierten auf dem Nominierungskongress Ende August nicht mitstimmen zu lassen.

Sollte keiner der beiden demokratischen Bewerber bei den Vorwahlen die notwendige Mehrheit von 2025 Stimmen erhalten, entscheiden die 800 Superdelegierten, wer als Präsidentschaftskandidat ins Rennen geht. Dort führt Clinton bislang mit 247 zu 211 Stimmen.

Impressum
Handelsblatt News am Abend

Verlag: Handelsblatt GmbH
Geschäftsführung:
Joachim Liebler, Laurence Mehl
Redaktion:
Bernd Ziesemer (verantw.)
Peter Pfister (Redaktionsltg.)
Anja Kühner, Karen Wientgen
Objektleitung: Udo Schumacher
Anzeigen:
GWP media-marketing GmbH,
Ute Wellmann (verantw.)
Anschrift:
Kasernenstr. 67, 40213 Düsseldorf
Tel.: +49 (0) 2 11-887-0
Email: hb.news-am-abend@vhb.de
Internet: www.newsamabend.com
Druck und Distribution:
Océ-Deutschland GmbH
Panoramastr. 1, 10178 Berlin
Tel.: +49 (0) 30-24 02 12 44
Email: hablatt@oce.de
In Zusammenarbeit
mit über
20 Digitaldruckpartnern
und Kurieren in Ihrer Nähe

Meldungen

Stahlboom lässt SGL-Gewinn steigen
Die robuste Stahl- und Aluminiumkonjunktur hat dem Grafitspezialisten SGL Group nach eigenen Angaben zu einem Rekordjahr verholfen. Der Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) sei um 49,7 Prozent auf 254,5 Mill. Euro gestiegen, teilte SLG heute mit. Unter dem Strich blieb ein Überschuss von 130,9 Mill. Euro in der Kasse nach 40,7 Mill. Euro vor Jahresfrist. SGL setzte im vergangenen Jahr 1,373 Mrd. Euro um – ein Plus von 15,3 Prozent.

Google will Stellen streichen
Google will nach der milliardenschweren Übernahme von Doubleclick eine Reihe von Stellen bei der Online-Werbefirma streichen. Wie das Unternehmen auf seiner Internetseite mitteilte, soll bis Anfang April ein Plan erstellt werden.

Data Modul stockt Dividende auf
Der Display-Hersteller Data Modul erhöht nach einem Gewinnzuwachs seine Dividende. Aus dem fortgeführten Geschäft habe das Münchener Unternehmen 2007 einen Überschuss von 7,4 (Vorjahr: 2,9) Mill. Euro erwirtschaftet, teilte Data Modul heute mit. Die Aktionäre sollen eine um zehn Cent erhöhte Dividende von 60 Cent je Aktie erhalten. Der Umsatz aus den Segmenten Industrie und Informationssysteme sei auf 136,1 Mill. Euro von zuvor 120,3 Mill. Euro geklettert.

Philips verringert Anteil an LG Display
Der niederländische Elektronikkonzern Philips treibt den Abbau seiner Beteiligung am LCD-Joint-Venture mit dem südkoreanischen Wettbewerber LG Electronics voran. Philips verkaufte heute Aktien im Wert von rund 650 Mill. Euro. Damit sank der Anteil an dem Gemeinschaftsunternehmen LG Display, das früher LG.Philips LCD hieß, von knapp 20 auf 13,5 Prozent. LG Electronics hält knapp weiter 38 Prozent.

Permira setzt sich durch

Investor erhält großzügige Dividende bei Hugo Boss

dpa I Metzingen Beim Modekonzern Hugo Boss behält Mehrheitseigner Permira im Streit um die Ausschüttungspolitik des Unternehmens endgültig die Oberhand. Wie das Unternehmen mitteilte, soll die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr kräftig um 22 Prozent auf 1,45 Euro (Stammaktien) und 1,46 Euro (Vorzugsaktien) steigen. Zusätzlich ist eine Sonderausschüttung von fünf Euro vorgesehen, wie das Unternehmen gestern Abend nach einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung bekanntgab.

Mitte Februar war Boss-Chef Bruno Sälzer vor dem Hintergrund entsprechender Forderungen des Finanzinvestors ausgeschieden. Permira hatte im Zuge der Übernahme höhere Dividenden und eine höhere Verschuldung des Unternehmens verlangt und war damit bei Sälzer auf Widerstand gestoßen.

Wie das Unternehmen weiter mitteilte, ist das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) 2007 um 19 Prozent auf 220 Mill. Euro gestiegen. Das Konzernergebnis kletterte um 20 Prozent auf 154 Mill. Euro. Der Umsatz legte um neun Prozent (währungsbereinigt 12) auf 1,632 Mrd. Euro zu.

„Die strategische Ausrichtung des Unternehmens bleibt unverändert, Vorstand und Aufsichtsrat stehen nach wie vor hinter der eingeschlagenen Wachstumsstrategie“, sagte Finanzvorstand Joachim Reinhardt. „Auch künftig werden wir unseren Fokus auf die Expansion und die Internationalisierung des Konzerns richten.“ Mit der Ausschüttung der Sonderdividende würden alle Aktionäre am Erfolg von Hugo Boss beteiligt, sagte Reinhardt weiter. „Gleichzeitig behält das Unternehmen die finanzielle Flexibilität für anhaltendes organisches Wachstum und Akquisitionen.“



Models des Labels „Hugo“ präsentierten im Januar im Hangar I des Flughafens Tempelhof in Berlin die neue Kollektion. Foto: dpa

Axel Springer will Ergebnis steigern

rtr I Berlin Der Axel Springer Verlag will im laufenden Jahr sein operatives Ergebnis steigern. Der Vorstand gehe davon aus, dass das Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Firmenwertabschreibungen (Ebita) 2008 über dem Vorjahreswert von 422 Mill. Euro liegen werde, teilte das Verlagshaus heute mit. Dies gelte bereinigt um Zahlungen aus der Kirch-Insolvenz und der Dividende aus der verkauften Beteiligung an dem Münchener Fernsehkonzern ProSiebenSat.1. Die Pin-Insolvenz hatte beim Mehrheitseigentümer Springer für massive Verluste gesorgt. Wegen Abschreibungen auf den Firmenwert, die sich nach früheren Angaben auf bis zu 620 Mill. Euro summieren sollen, verzeichnete der Verlag einen Verlust von 288 Mill. Euro.

Der Medienkonzern ordnet außerdem die Leitung seiner „Welt“-Titel neu. Wie der Vorstandsvorsitzende Mathias Döpfner mitteilte, wechselt der Chefredakteur von „Welt am Sonntag“ und „Welt Online“, Christoph Keese, zum 1. April auf die neue Position des Konzerngeschäftsführers Public Affairs. „Welt“-Chefredakteur Thomas Schmid übernimmt die Gesamtverantwortung bei der „Welt“.

Kunstmarkt verdoppelt Umsatz

dpa I Maastricht Der Umsatz auf dem internationalen Kunstmarkt hat sich innerhalb von fünf Jahren bis 2006 nahezu verdoppelt. Im Rekordjahr 2006 wurden weltweit Kunstwerke im Wert von 43,3 Mrd. Euro gehandelt. Dies ist ein Ergebnis einer Untersuchung, die die Kunstmesse Tefaf in Maastricht in Auftrag gegeben hat. Der globale Kunstmarkt wird von den USA mit 46 Prozent beherrscht.

Doc Morris kostet Celesio Marktanteile

rtr I Stuttgart Der Pharmagroßhändler Celesio hat im vergangenen Jahr Marktanteile in Deutschland verloren, sieht aber eine Trendwende erreicht. Der Marktanteil der deutschen Celesio-Tochter Gehe liege nun um 1,4 Prozent unter Vorjahr, sagte Celesio-Chef Fritz Oesterle heute.

Celesio arbeite daran, diesen Rückstand aufzuholen. Die im zweiten und dritten Quartal im Zuge der Doc-Morris-Übernahme erlittenen Marktanteilsverluste seien inzwischen gestoppt. „Seit dem vierten Quartal des letzten Jahres wendet sich das Blatt“, sagte Oesterle.

Celesio hat 2007 ein Rekordergebnis erwirtschaftet. Das Ergebnis vor Steuern stieg um 3,2 Prozent auf 608,8 Mill. Euro, der Umsatz wuchs um 3,6 Prozent auf 22,3 Mrd. Euro.

Opel plant keinen weiteren Stellenabbau

dpa I Rüsselsheim Der Autobauer Opel plant nach übereinstimmenden Angaben des Konzerns und des Betriebsrates keinen erneuten Stellenabbau. „Es gibt kein neues Restrukturierungsprogramm und keine Pläne für Stellenstreichungen“, sagte ein Opel-Sprecher heute. Derzeit liefen Verhandlungen über Produktivitätssteigerungen in den europäischen Werken von General Motors.

LTU bremst Air Berlin

Integration des Ferienfliegers belastet den Gewinn – Umsatz steigt kräftig

rtr | Frankfurt Deutschlands zweitgrößte Fluggesellschaft Air Berlin hat 2007 trotz Umsatzanstiegs einen Gewinneinbruch erlitten. Aufgrund erheblicher Probleme mit der Eingliederung der im vorigen Jahr übernommenen LTU schmolz der Nettogewinn auf ein Fünftel zusammen, wie die Airline heute mitteilte. Nach vorläufigen Zahlen schrumpfte das Ergebnis auf elf Mill. Euro von gut 50 Mill. Euro im Vorjahr.

Der Betriebsgewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) verringerte sich auf 21,5 Mill. Euro nach gut 64 Mill. Euro vor Jahresfrist. Dabei entwickelte sich das Geschäft der seit Jahren expandierenden Fluggesellschaft mit einem Umsatzsprung um 61 Prozent auf 2,54 Mrd. Euro positiv. LTU habe das Ergebnis mit einem zweistelligen Millionenbetrag belastet. Eine präzise Zahl will Air Berlin erst Ende März nennen.



Gibt sich optimistisch: Air-Berlin-Chef Joachim Hunold. Foto: ap

Am Finanzmarkt war bereits seit Monaten über eine weitere Gewinnwarnung von Air Berlin spekuliert worden. Dass Air Berlin die technischen Schwierigkeiten bei der Zusammenführung der elektronischen Systeme mit LTU unterschätzt hat, ist bekannt. Die Kosten hatten bereits im dritten Quartal das Ergebnis belastet. Seinerzeit hatte das Unternehmen sein ursprüngliches Ziel, den Gewinn zu steigern, aufgegeben und zumindest noch ein stabiles Ergebnis angekündigt. Dieses sollte mit der Auflösung von Rückstellungen erreicht werden. Nun habe sich herausgestellt, dass dies nicht möglich sei. „Die Wirtschaftsprüfer haben uns erklärt, dass die Einmalerträge aus den Rückstellungen nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung verbucht werden können, sondern ergebnisneutral", erläuterte ein Air-Berlin-Sprecher. Vorstandschef Joachim Hunold gab sich für 2008 dennoch optimistisch. Die LTU-Integration sei jetzt auf einem guten Weg.

Die Air-Berlin-Aktie, die in den vergangenen Tagen einen neuen Jahres-Tiefstand erreicht hatte, verlor bis zum Mittag rund 7,1 Prozent auf 8,73 Euro.

Lufthansa fliegt im Aufwind

rtr | Frankfurt Die Deutsche Lufthansa sieht sich trotz Unsicherheiten in der Weltwirtschaft und an den Finanzmärkten im Aufwind. Europas zweitgrößte Fluggesellschaft steuert deshalb nach der Rekordbilanz für 2007 auch für 2008 und 2009 Umsatz- und Ergebnissteigerungen an. „Die Perspektiven für die Luftfahrt sind überwiegend aussichtsreich", sagte Konzernchef Wolfgang Mayrhuber heute. Lufthansa wolle die Ertragskraft mit dem bereits gestarteten Programm „Upgrade" weiter verbessern. Ziel sei die Spitzenposition unter den großen europäischen Linienfluggesellschaften.

Im vorigen Jahr verbesserte sich das operative Ergebnis trotz erheblich gestiegener Treibstoffkosten um zwei Drittel auf 1,4 Mrd. Euro. Der Reingewinn war mit 1,7 Mrd. Euro mehr als doppelt so hoch wie 2006, der Umsatz stieg um 13 Prozent auf 22,4 Mrd. Euro. Damit habe Lufthansa die operative Gewinnmarge auf international vergleichbarer Basis um zwei Prozentpunkte auf 6,9 Prozent verbessert.

Russland zieht Geld von Konten ein

HB | Frankfurt Russland hat die gesperrten Lufthansa-Konten wieder freigegeben, bestätigte die Fluggesellschaft. „Allerdings wurden 232 Mill. Rubel abgezogen. Das entspricht 6,4 Mill. Euro", sagte Lufthansa-Finanzvorstand Stephan Gemkow. Das Unternehmen lege jetzt Rechtsmittel ein, um sich das Geld zurückzuholen. Der Konflikt um die Zahlung von Mehrwertsteuer schwelt seit Jahren.

Swiss hat Ergebnis mehr als verdoppelt

dpa | Zürich Die Schweizer Fluggesellschaft Swiss hat sich drei Jahre nach der Übernahme durch die Lufthansa völlig erholt. Sie steigerte 2007 den Gewinn vor Steuern und Zinsen (Ebit) auf 571 Mill. Franken (360 Mill. Euro), wie das Unternehmen heute mitteilte. Das ist mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr mit 231 Mill. Franken. Der konsolidierte Betriebsertrag legte um 17,9 Prozent auf 4,8 Mrd. Franken zu. Damit wuchs die Swiss stärker als der Markt. Die Swiss sei heute „ein grundsolides Unternehmen", sagte Finanzchef Michael Klaus. Daher sei er zuversichtlich – trotz rekordhoher Treibstoffpreise und wachsender Überkapazitäten, die zu einem hohen Konkurrenzdruck führten. Der Erfolg zeigt sich auch beim Personalbestand: 2007 schuf die Swiss knapp 700 Arbeitsplätze und beschäftigte Ende 2007 insgesamt 6022 Mitarbeiter.

Drei Verletzte bei Notlandung in Belgien

dpa | Charleroi Wegen eines möglichen Triebwerkschadens ist heute ein Lufthansa-Jet im belgischen Charleroi notgelandet. Laut einem Lufthansa-Sprecher wurden bei der Evakuierung der Canadair CRJ 200 zwei der 35 Passagiere verletzt. Während des Fluges LH 4284 von Köln nach Paris hatten die Instrumente eine Warnmeldung über zu hohe Abgaswerte angezeigt, ein Anzeichen für Triebwerksschäden.

Meldungen

Aer Lingus übertrifft Erwartungen

Die irische Fluggesellschaft Aer Lingus hat mit ihrem Betriebsgewinn die Erwartungen der Experten übertroffen. Der operative Gewinn vor Mitarbeiteraktien stieg 2007 um 16,4 Prozent auf 88,5 Mill. Euro, wie die Airline heute mitteilte. Der Gesamtumsatz wuchs 15,2 Prozent auf rund 1,29 Mrd. Euro. Eine Prognose traute sich Aer Lingus jedoch nicht zu und führte dies vor allem auf den Ölpreis als größten Unsicherheitsfaktor zurück.

Singapore Airlines erhält Airbus A380

Die Fluggesellschaft Singapore Airlines hat heute das dritte Großraumflugzeug vom Typ Airbus A380 erhalten. Es soll auf der Strecke von Singapur nach London eingesetzt werden. Das Flugzeug wurde gestern in Toulouse übernommen. Der erste Flug ist für den 18. März vorgesehen. Es wird der erste kommerzielle Flug eines A380 nach Europa sein, teilte Singapore Airlines mit.

EADS baut für Brasilia Militär-Helikopter

Der brasilianische Verteidigungsminister Nelson Jobim hat EADS einen Auftrag für 50 Militärhubschrauber zugesagt. Entsprechende Verträge mit den französischen Partnern sollten im Sommer unterzeichnet werden, sagte Jobim gestern. Die Helikopter soll eine brasilianische Niederlassung der EADS-Tochter Eurocopter bauen.

Anklage wegen Concorde-Absturz

Fast acht Jahre nach der Concorde-Katastrophe hat die französische Staatsanwaltschaft Anklage gegen Continental Airlines und vier mutmaßliche Mitverantwortliche erhoben. In dem heute bekanntgewordenen Antrag wird ihnen fahrlässige Tötung vorgeworfen und ein Prozess gefordert. Ob es zu dem Verfahren kommt, muss nun der zuständige Ermittlungsrichter entscheiden.

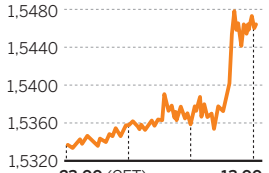
Märkte heute

Eurokurs

Mittwoch, 12.3.08

US$ je Euro **1,5464**

Vortag: 1,5337 US$



Tops + Flops

Veränderung zum Vortagesschluss

HDax	11.3.08
Arques Industrie	+5,81%
Salzgitter	+5,23%
Solarworld	+5,01%
Hugu Boss	-5,02%
Celesio	-4,69%
Pfleiderer	-4,40%

Indizes + Kennzahlen

	12.3.08 (13:30)	Vortag
FTSE 100	5780,20	5690,40
Nikkei	12861,13	12658,28
Euro Stoxx	349,75	344,88
Umlaufrendite (%)	3,77	3,70
Brentöl ($)	105,80	105,89
Gold ($)	976,08	973,30

Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

Börse heute

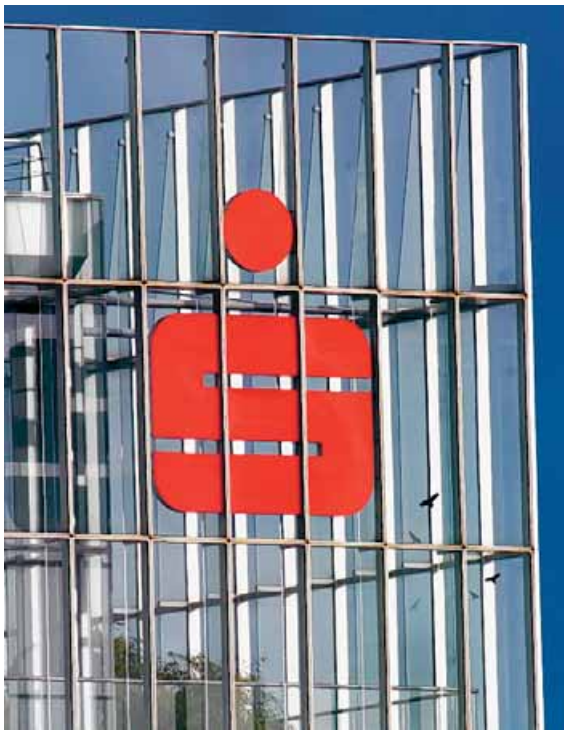
Investoren haben heute die Finanzwerte wiederentdeckt und damit auf eine kräftige Liquiditätsspritze der Notenbanken reagiert. Börsianer verwiesen darauf, dass Banken sich jetzt günstiger refinanzieren können. Dies beflügelte den Gesamtmarkt, der seine Vortagesgewinne ausbaute. Der Dax gewann bis zum frühen Nachmittag gut ein Prozent auf 6598 Punkte. Die beiden Indexschwergewichte Deutsche Bank und Allianz legten 4,3 beziehungsweise 3,4 Prozent zu. Marktteilnehmer bleiben allerdings skeptisch, ob die Erholung von Dauer sein wird. „Es gibt die Angst, dass das Vorgehen der Notenbanken auf eine Notaktion hindeutet", sagte ein Händler. „Die Fed hat nur Zeit geliehen. Sie heilt nicht die Störungen im Finanzsystem", urteilte Marktanalyst Heino Ruland von Frankfurtfinanz. Händler wiesen darauf hin, dass die US-Investmentbank Merrill Lynch sich kritisch zum europäischen Bankensektor geäußert habe.

Sparkassen spüren Wettbewerb

Verbandschef fordert schnelle Konsolidierung bei den Landesbanken

dpa | Frankfurt Deutschlands Sparkassen spüren zunehmend den harten Kampf um um Kunden und haben ihren Ruf nach starken Landesbanken erneuert. „Die Sparkassen sind in einem Markt mit einem knüppelharten Wettbewerb unterwegs – vermutlich dem härtesten weltweit", sagte der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), Heinrich Haasis, heute in Frankfurt.

„Viele versuchen, über Kampfkonditionen in den Markt zu kommen." Die Sparkassen konterten – allerdings zulasten ihrer Hauptertragsquelle, dem Zinsüberschusses: Dieser sank im vergangenen Jahr um 1,4 Mrd. Euro auf 20,9 Mrd. Euro. In der Folge sank der Jahresüberschuss der Sparkassen auf 2,0 (Vorjahr: 2,2) Mrd. Euro, auch wenn die 446 Institute von der Finanzmarktkrise praktisch unberührt blieben. Für 2008 stellte Haasis in etwa ein „Ergebnis auf Vorjahresniveau" in Aussicht.



Kampfkonditionen zehren am Ertrag der Sparkassen. Foto: dpa

Die Neuordnung der Landesbanken darf nach Ansicht von Haasis nicht auf die lange Bank geschoben werden: „Die Finanzmarktkrise zeigt mit aller Klarheit, dass es keinen Markt gibt für die sieben Landesbankenkonzerne und die dahinter stehenden Kapazitäten." Die Sparkassen bräuchten wettbewerbsfähige Landesbanken künftig noch stärker bei der Begleitung von Firmenkunden in internationale Märkte.

Um die deutschen Landesbanken wettbewerbsfähiger zu machen, seien Fusionen zwingend – darin seien sich die Sparkassen überregional einig. Haasis verwies aber auf Hürden wie „komplizierte Eignerstrukturen" und „Befindlichkeiten in der Politik".

Haasis zeigt sich skeptisch, dass vor Ende der Turbulenzen an den Finanzmärkten „grundlegende Schritte zu einer Neustrukturierung" der Landesbanken unternommen werden. Diese müssten aber jetzt vorbereitet werden, damit der öffentlich-rechtliche Sektor nach Ende der Krise handlungsfähig sei. Der Verband selbst werde allerdings keinen Plan zur Neuordnung der Landesbanken vorlegen: „Es gibt von uns keine Offensive, es gibt aber unsere klare Ansage, dass die jetzige Struktur nicht trägt", betonte Haasis. Vor gut zwei Wochen war der von der Politik betriebene Versuch gescheitert, die schwächelnde Düsseldorfer WestLB mit der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) zusammenzuführen.

Die Sparkassen verzeichneten im vergangenen Jahr einen Rekordzuwachs bei Geldanlagen. Insgesamt erhöhten sich die Kundeneinlagen binnen Jahresfrist um 20,8 Mrd. Euro auf 717,4 Mrd. Euro. Bei den Kundenkrediten gab es insgesamt einen Zuwachs um 2,1 Mrd. Euro auf 617,5 Mrd. Euro.

BNP Paribas prüft Offerte für Société Générale

dj | Paris französische Bank BNP Paribas SA erwägt die Übernahme der Wettbewerberin Société Générale (SocGen). Ein mögliches Gebot könnte einige Tage vor der Hauptversammlung der SocGen am 27. Mai vorgelegt werden, berichtet die französische Zeitung „La Tribune". BNP war für eine Stellungnahme kurzfristig nicht zu erreichen. Der Aktienkurs der SocGen verteuert sich heute bei einem festen Gesamtmarkt an der Börse Paris um 6,3 Prozent auf gut 71 Euro.

Carlyle-Gründer kämpfen um Fonds

dpa | New York Die Gründer der Investmentfirma The Carlyle Group bemühen sich um eine Abwendung der Liquidation ihres börsennotierten Fonds Carlyle Capital. Entsprechende Verhandlungen mit großen US-Banken liefen, sagte ein Sprecher der Gruppe. Sollten die Gespräche scheitern, droht dem Fonds der Notverkauf von Wertpapieren in Höhe von 16 Mrd. US-Dollar (10,4 Mrd. Euro). Carlyle Capital hatte sich vor mehr als einem Jahr über 20 Mrd. Dollar von mindestens einem Dutzend Banken und Finanzunternehmen geliehen, um in von Fannie Mae und Freddie Mac ausgegebene Anleihen zu investieren. Diese Anleihen, denen Hypotheken mit dem Top-Rating „AAA" zugrunde liegen, dienten als Sicherheiten bei den Gläubigerbanken, darunter auch die Deutsche Bank. Bei den Papieren gab es im Zuge der Immobilienkrise einen Wertverfall, so dass die Darlehensgeber den Fonds aufgefordert haben, die geschrumpften Sicherheiten aufzustocken. Die Aktien von Carlyle Capital haben binnen weniger Tage zwei Drittel ihres Werts verloren.

Rettung von Colonia hilft Commerzbank

rtr | Madrid Mit Erleichterung haben die Anleger auf die voraussichtliche Rettung des hochverschuldeten spanischen Immobilienkonzerns Colonial reagiert. Colonial-Aktien schossen heute in der Spitze mehr als 16 Prozent in die Höhe. Auch die Papiere der Commerzbank, deren Tochter Eurohypo zu den Gläubigern gehört, gewannen fast fünf Prozent. Gestern hatte sich Colonial mit dem Dubaier Staatsfonds ICD geeinigt. Demnach übernimmt ICD von Colonial das rentable Mietgeschäft.

Werder hofft auf Weser-Wunder

Bundesligist steht morgen gegen Glasgow mit dem Rücken zur Wand



Nach dem 0:2 gegen Glasgow verließen die Bremer geknickt das Spielfeld. Foto: dpa

dpa I Bremen DFB-Pokal längst adé, Meistertitel wohl passé – und nun das Aus im Uefa-Cup? Werder Bremen droht bei der Jagd nach einer Trophäe auch im vierten Jahr in Folge leer auszugehen. Nach dem 0:2 im Achtelfinal-Hinspiel bei den Glasgow Rangers ist die Ausgangsposition für das Rückspiel am Donnerstagabend (20.30 Uhr/ZDF) alles andere als rosig. Nur ein viertes „Wunder an der Weser" kann die Bremer eine Runde weiter bringen, auch wenn Klaus Allofs nicht ganz so weit gehen will. „Von einem erneuten Werder-Wunder will ich nicht sprechen, aber wir müssen wohl wieder einen großen Abend fabrizieren", sagte Werders Geschäftsführer. Schon dreimal haben es die Bremer im Europacup geschafft, sogar einen Drei-Tore-Rückstand aus dem Hinspiel noch wettzumachen und eine Runde weiter zu kommen. Der Begriff vom „Wunder an der Weser" machte erstmals am 4. November 1987 die Runde, als Werder trotz einer 1:4-Niederlage bei Spartak Moskau mit einem 6:2 nach Verlängerung noch das Achtelfinale des Uefa-Cups erreichte. Ein gutes Jahr später musste Werder in der ersten Runde des Landesmeister-Wettbewerbs ein 0:3 bei Dynamo Berlin ausgleichen. Im Rückspiel schlugen die Hanseaten den DDR-Meister mit 5:0. 1999 konterten die Bremer eine 0:3-Schlappe gegen Olympique Lyon mit einem 4:0 im Heimspiel.

Delfin „Moko" rettet zwei große Cousins

ap I Wellington Diese Rettungsaktion hätte Flipper alle Ehre gemacht: In Neuseeland bewahrte ein Delfin zwei Wale vor dem Tod. Die beiden Zwergpottwale, eine Mutter und ihr Kalb, strandeten in Mahia Beach, 500 Kilometer nordöstlich von Wellington, wie ein Mitarbeiter der Umweltbehörde, Malcolm Smith, erklärte. Mehrere Aktivisten versuchten eine Stunde lang, den Tieren den Weg zurück ins Meer zu weisen – vergeblich. Die Wale strandeten immer wieder auf einer Sandbank. Smith befürchtete schon, die Tiere einschläfern zu müssen. „Sie verloren immer wieder die Orientierung und strandeten erneut", sagte Smith.

Doch dann kam der Delfin, von den Anwohnern liebevoll „Moko" genannt. Er schwamm zu den Walen und führte sie zu einem Kanal, der ins offene Meer führte. „Moko kam herangeschossen und drängte sich zwischen uns und die Wale", sagte eine Augenzeugin. Smith vermutet, dass Moko die Hilferufe der Wale hörte. Nach seiner Rettungaktion kehrte Moko zurück und spielte mit seinen Bewunderern.

Meldungen

Südafrikatouristen dürfen Adresse verschweigen

Nach einer Überfallserie in Südafrika müssen Touristen künftig am Flughafen nicht mehr die Adresse ihrer Unterkunft angeben. In der Vergangenheit waren Reisende mehrfach vor ihrem Hotel abgefangen und ausgeraubt worden, nachdem sie bei den Einwanderungsbehörden größere Mengen an Bargeld oder Wertsachen deklariert hatten.

Frau vier Tage in Zelle vergessen

Eine 38-jährige Frau ist von den Behörden vier Tage in einer Haftzelle eines Gerichts im US-Staat Arkansas vergessen worden. Adriana Torres-Flores hatte dort nichts zu essen, zu trinken und auch keine Toilette. Sie war am Donnerstag unter dem Vorwurf des Verkaufs illegaler CDs vor Gericht gebracht worden, wo sie sich für unschuldig erklärte.

Gefängniswärter muss in den Knast

Weil er einen Mörder für seine Ex-Freundin gesucht hat, sitzt ein Gefängnismitarbeiter nun selbst in Untersuchungshaft. Dem 35 Jahre alten Bediensteten des Gefängnisses Osnabrück wird versuchte Anstiftung zum Mord vorgeworfen.

Sudoku Zahlenspiel für Kreuz- und Querdenker

Anleitung: Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1 – 9. Jede Ziffer darf nur einmal in jeder Spalte, Reihe und den 3x3 Feldern vorkommen. Dopplungen sind nicht erlaubt. **Die Lösungen zum Sudoku finden Sie in der nächsten Ausgabe des Handelsblatts.**

Mittel

7		2		5		9		
	6		3			5		4
3			1		9			
				6				
	4		2				5	
		1	5			8		
4	2			7	5	3		
	9	3				7	6	
1		8			2			

Schwer

1							5	4
7	3	5		6		8	1	
	4			3	5			
					4		7	3
		3					4	
				8				2
9	2	4			3			
	5				7			
6			2		1			

Just a Minute Business Spotlight

Testen Sie Ihr Englisch!

There's no team _____ any more - everyone is just worried about their own careers.
a) will
b) ghost
c) spirit

Antwort c): team spirit – Teamgeist

Lernen Sie das Englischmagazin für den beruflichen Erfolg jetzt kennen:
www.business-spotlight.de/hb
©Business Spotlight, Spotlight Verlag 2007

<http://www.ikb.de>

IKB aktuell

Ausgabe Nr. 870
Mittwoch, 12. März 2008

Steckbrief

IKB-Kunden stellen sich vor:

HYMER AKTIENGESELLSCHAFT

Woher wir kommen: *Hymer hat ihren Sitz im oberschwäbischen Bad Waldsee und ist Europas führender Hersteller von Reisemobilen und Caravans. Firmengründer Erwin Hymer startete 1957 die serienmäßige Fertigung von Caravans, nachdem er den 1923 gegründeten, elterlichen Handwerksbetrieb für Karosserie- sowie Anhängerbau übernommen hatte. Zurzeit beschäftigt Hymer circa 1.200 Mitarbeiter, die jährlich mehr als 8.000 Reisemobile und Caravans entwickeln, produzieren und vermarkten.*

Was wir anbieten: *Das aktuelle Angebot umfasst acht Reisemobil- und fünf Caravan-Baureihen mit über 100 verschiedenen Modellen. Dabei deckt Hymer nahezu die gesamte branchenweit verfügbare Produktpalette ab – vom kompakten Fahrzeugtyp bis hin zu Modellen der Luxusklasse.*

Wie wir uns positionieren: *Modernste Technik, höchste Sicherheitsstandards, zeitgemäßes Styling sowie außerordentlicher Komfort sind Basis für den großen Erfolg der Hymer-Fahrzeuge. Dies dokumentieren zahlreiche internationale Preise und Auszeichnungen und die Tatsache, dass der Begriff Hymermobil als „Deutscher Standard" und somit als Gattungsbegriff für Reisemobile generell gilt. Unterstützt wird dieser Erfolg durch zusätzliche Dienstleistungen wie das Vertriebs- und Werkstattnetz sowie ein Kundenmagazin und ein eigener Reisekatalog.*

Wohin wir wollen: *2007, im Jahr des 50-jährigen Bestehens, eröffnete Hymer Europas modernste Produktionshalle für Freizeitfahrzeuge in Bad Waldsee. Die mögliche Produktionskapazität von jährlich bis zu 15.000 Fahrzeugen und modernste Fertigungstechnologien unterstreichen die Firmenphilosophie, auch zukünftig branchenweit die fortschrittlichsten Fahrzeuge auf dem Markt anzubieten.*

Hans-Jürgen Burkert, *Vorstand*
www.hymer.com

IKB Deutsche Industriebank

Impressum

IKB Deutsche Industriebank AG, Wilhelm-Bötzkes-Str. 1, 40474 Düsseldorf, **Redaktion:** Patrick von der Ehe, Tel.: +49 (0)211 8221-4776, Fax: +49 (0)211 8221-2776, mailto:redaktion@ikb.de

Verantwortlich für den Inhalt ist die IKB. Namentlich gekennzeichnete Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Unternehmenskultur des Lernens

Den Wald trotz lauter Bäumen sehen

Unternehmen müssen Marktveränderungen ständig folgen oder diese sogar vorwegnehmen, um eine gute Wettbewerbstellung zu gewährleisten. Dazu ist für das gesamte Unternehmen eine Kultur der Veränderungsbereitschaft nötig. Dies darf aber nicht heißen, immer und immer wieder zu restrukturieren oder Veränderung um der Veränderung willen zu beginnen. Vielmehr muss sich jeder einzelne Mitarbeiter bewusst sein, dass Kunden Entscheidungen treffen, die eine drastische Veränderung des eigenen Angebots zur Folge haben können. Dies verlangt den Mitarbeitern viel ab und bedeutet für die Geschäftsführung Risiken einzugehen, die nicht zum Tagesgeschäft gehören. Aufgaben für die Geschäftsleitung sind dabei die Entscheidung und Steuerung solcher Projekte sowie die Vorbereitung des gesamten Unternehmens und insbesondere der Mitarbeiter auf diese Anforderungen.

Neben klassischen Instrumenten der internen Kommunikation und deren Weitergabe über die Führungshierarchie sind auch neue Wege hilfreich. Der US-Wirtschaftsforscher Peter Senge hat dazu den Begriff des „Denkens in Systemen" geprägt. Hierbei nimmt sich die Unternehmensspitze ganz bewusst Zeit, neue Anforderungen zu bearbeiten und sich der neuen Aufgaben bewusst zu werden. Das Gespräch mit kompetenten Gesprächspartnern ist ein wichtiges Instrument, um die Vielfalt der Gedanken und Eindrücke zu strukturieren. Es hilft, das große Ganze und die Auswirkungen im Detail besser zu verstehen.
Zentrale Fragen sind dabei:

- Welchen Nutzen verspreche ich mir ganz persönlich von einen bestimmten Projekt?
- Welche Folgen möchte ich auf jeden Fall ausschließen?
- Wie fördere ich mit einer Entscheidung für dieses Projekt das Kerngeschäft meines Unternehmens?
- Wie genau bin ich mir bewusst, was mein Kerngeschäft ist?
- Sind meine Mitarbeiter bereit, die Veränderungen mitzutragen? Wie erreiche ich die Bereitschaft?
- Welche Barrieren hindern Mitarbeiter daran, das Projekt mitzutragen?

Letztlich geht es darum, auf Basis der gewichteten Information eine Entscheidung zu treffen, statt nur immer mehr Informationen zu sammeln. Insbesondere bei Kooperationen oder Zukäufen gilt es, die Auswirkungen und Anforderungen an das Kerngeschäft genau zu analysieren und zu bedenken. Wenn diese geklärt und kommuniziert sind, trägt dies dazu bei, die Mitarbeiter auf dem Weg mitzunehmen, der für das Unternehmen überlebenswichtig ist.

Alexander Flieger
Cloverleaf Consult Intern.

Fallende Risikoaufschläge am Kreditmarkt als Voraussetzung für steigende Aktien

Noch keine Trendwende bei Aktien

Trotz der erneuten Kursrückgänge seit Ende Februar ist es zu früh, Aktien in gemischten Portfolios überzugewichten. Der jüngste Arbeitsmarktbericht in den USA hat gezeigt, dass nun die bislang stärkste Stütze für den US-Verbraucher schrumpft. Zugleich nehmen die Finanzrisiken zu.

Renten- und Kreditmärkte haben einen negativeren Konjunkturausblick als Aktienmärkte. Die Rendite bei US-inflationsgesicherten Anleihen mit 5 Jahren Laufzeit liegt bei -20 Basispunkten. Renteninvestoren erwarten also keinen v-förmigen Anstieg nach einer (wahrscheinlichen) Rezession im ersten Halbjahr 2008, sondern eine längere l-förmige Stagnation. Die Risikoaufschläge bei europäischen Industrieunternehmen nähern sich rasant den Prämien von 2001/02. Das Misstrauen unter und gegenüber Finanzwerten hat neue Rekordwerte erreicht. Das Risiko einer Negativspirale steigt: Fallende Vermögenspreise führen zu Nachschussforderungen der Banken gegenüber ihren Hedgefonds-Kunden, was letztere zu weiteren preisdrückenden Verkäufen zwingt.

Je länger die Risikoprämien so hoch bleiben bzw. weiter ansteigen, desto größer wird das Risiko für Konjunktur und Gewinne. Möglicherweise werden massive Staatseingriffe den bisherigen Teufelskreis durchbrechen (Aufkauf der kollabierenden Assets). Allerdings scheint es noch zu früh, darauf zu setzen.

Dr. Ralf Zimmermann, Sal. Oppenheim